

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 23. August 1809.

95.

Ueber den atmosphärischen Vegetationsstoff, wie er zum Theil durch das Vegetiren und Einäschern der Pflanzen im beständigen Kreislaufe ist, der Oekonom aber durch künstliche Behandlung ihn fixiren kann.

A. Vom Vegetationsstoff in seinen Ursachen, Verbindungen und Wirkungen überhaupt.

§. 1.

Daß unsere Atmosphäre einen Vegetationsstoff in sich vereinige, ist eine bekannte Sache.

§. 2.

Daß verfaulte Körper, z. B. Mist, so wie Kalk und Asche, eine Nahrung für wachsende Pflanzen und auch in mancherlei Rücksicht ein Anziehungsmittel für den Vegetationsstoff sind, ist eben so gewiß. Denn Beweise dafür sind:

§. 3.

Die Pflanzen wachsen an der Luft ohne Mist, wenn nur die Wurzeln vor dem Ausdornen geschützt sind; aber im Mist ohne Luft wachsen sie nicht; mit beiden zugleich

wachsen sie am vollkommensten. Daher unterstützt der Oekonom die Vegetation künstlich durch Asche und Kalk (fixe) und durch Mist, (ein flüchtiges Befruchtungsmittel) der sich durch Verbrennen einäschern läßt.

§. 4.

In fruchtbaren Gegenden läßt man wechselsweise ganze Stücke Feld ein Jahr lang unbebauet liegen, das man ruhen oder brachen nennt, und der Erfolg ist, daß das Feld das künftige Jahr mehr und bessere Früchte trägt. Der Grund davon ist, weil in 2 Jahren mehr Vegetationsstoff aus der Luft in den Acker übergegangen, als in einem Jahre, und unter der Zeit auch nicht so viel durch Pflanzenwuchs herausgezogen worden ist. In Gegenden aber, wo Asche, Kalk und Mist zureichen, bedient man sich freilich jener Nothhülfe nicht.

§. 5.

Wasser ist das erste Bedürfniß der Vegetation; es erweicht das Samenkorn und schwellt es auf, daß sich der Keim entwickeln kann. Es kömmt aus der Atmosphäre durch Thau, Nebel, Regen, Schnee und Hagel in die Erde, und ist zum Wachsthum besser als Brunnenwasser.

CCCC